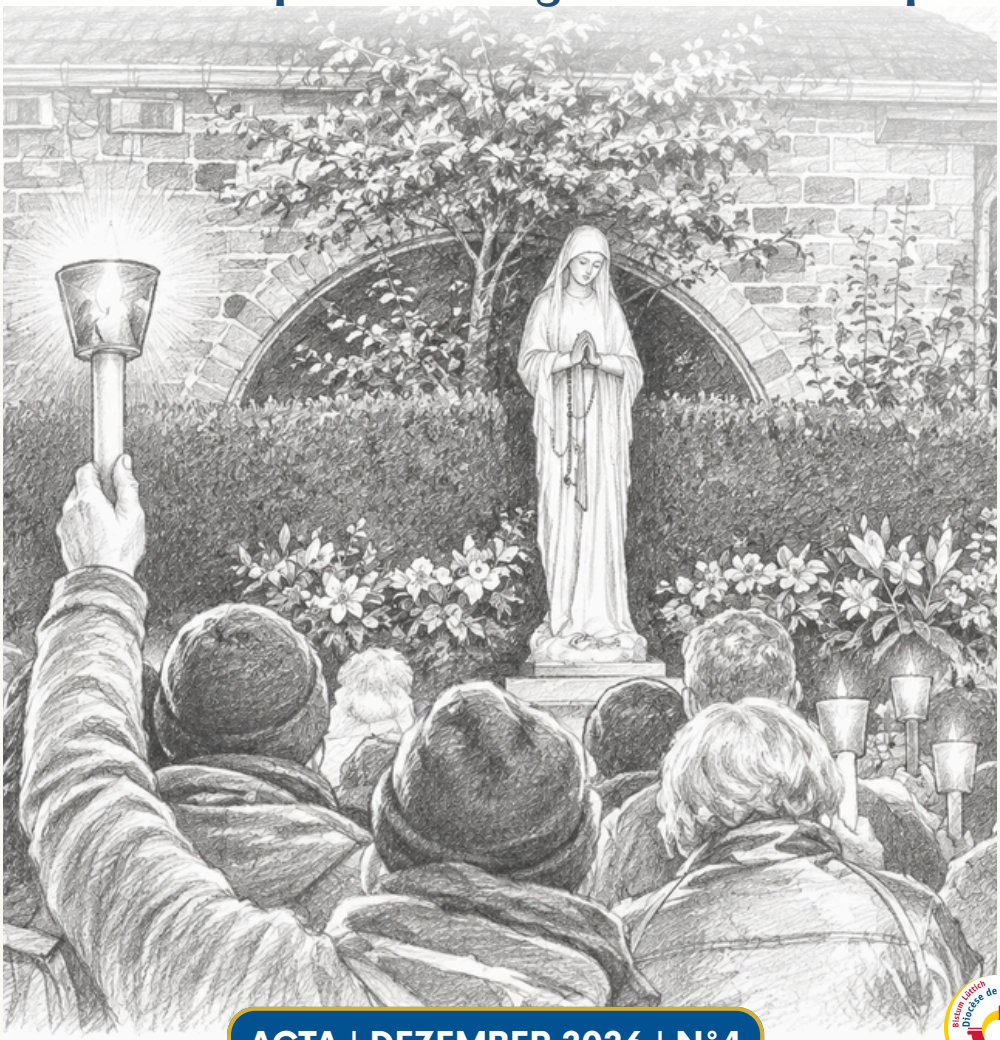
HIRTENBRIEF
ADVENTSZEIT 2026

Fluminis impetus laetificat civitatem Dei

DIE LIEBE ZU DEN ARMEN

Ein durch Papst Leo XIV. geschenkter Kompass



ACTA | DEZEMBER 2026 | N°4

Bistum Lüttich
Diocèse de Liège

Die Adventszeit bedeutet die Zeit des Kommens, die Zeit des Anbruchs. Etwas kommt zu uns; besser gesagt: Jemand kommt zu uns. Dieser Jemand ist Jesus, den wir zu Weihnachten in der Kleinheit eines armen Kindes feiern werden und auf dessen Kommen als Messias wir uns während des Advents vorbereiten. Da der Messias in Armut geboren wird, lädt er uns ein, die Armen zu lieben. Das ist der Kompass unserer Adventszeit. Das ist die Botschaft von Papst Leo XIV. in seinem Apostolischen Schreiben vom 9. Oktober 2025, «Dilexi te», «Ich habe dir meine Liebe zugewandt». Diese Worte stammen aus der Offenbarung (Offb 3,9) und richten sich von Christus an eine kleine Gemeinde, die Gemeinde in Philadelphia, um sie in ihrer Treue zum Glauben zu bestärken[1] . Christus, der in Armut geboren wurde, liebt die Armen und die Geringsten. Gemeinsam mit den Bischöfen Belgiens lade ich jeden und jede ein, den Advent des Jahres 2026 ganz im Zeichen der Liebe zu den Armen zu gestalten, wie es der Papst vorschlägt. Um uns dabei zu helfen, hat Caritas Secours einen Adventskalender[2] erstellt und Miteinander Teilen hat Aktionshilfsmittel zusammengestellt[3]. Die Diözese Lüttich hat zudem gemeinsam mit den anderen Diözesen ein Dossier zum Welttag der Armen und zu den Adventssonntagen zusammengestellt[4].

Die Wahl zugunsten der Armen

Der Papst möchte die Aufmerksamkeit auf das Schicksal der Armen lenken; er erinnert an das Wort Gottes an Mose im brennenden Dornbusch: «Ich habe das Elend meines Volkes gesehen[5] » (Ex 3,7). Er kommt zu dem Schluss, «dass das Engagement für die Armen und für die Beseitigung der sozialen und strukturellen Ursachen der Armut in den vergangenen Jahrzehnten zwar an Bedeutung gewonnen hat, aber nach wie vor unzureichend bleibt[6] »

[1] Dilexi te, 1.
[2] Erhältlich beim Vikariat „Evangile et vie" (caritassecours.be)
[3] Erhältlich über https://vivre-ensemble.be/nos-actions/campagne-davent/documents-de-campagne/
[4] Erhältlich über https://www.evechedeliege.be/fr/blog/ouvrir-nos-coeurs-de-la-journee-mondiale-des-pauvres-noel.
[5] Dilexi te, 8.
[6] Dilexi te, 10.

Der Papst erinnert daran, wie sehr sich die Bibel um die Armen kümmert[7] . Es ist in der Tat eines der wenigen Bücher der Antike, das nicht aus der Welt der Reichen und Mächtigen stammt, sondern von einem armen und unterdrückten Volk. Der Papst fügt hinzu, welchen Segen dies für die Kirche mit sich bringt: «Ich bin überzeugt, dass die vorrangige Option für die Armen eine außerordentliche Erneuerung sowohl in der Kirche als auch in der Gesellschaft bewirkt, wenn wir dazu fähig sind, uns von unserer Selbstbezogenheit zu befreien und auf ihren Schrei zu hören[8]». Der Papst sieht sowohl die Notwendigkeit, dazu beizutragen, die Armen aus der Armut zu befreien, als auch die Bedeutung, die es für Christen hat, sich für die Armen einzusetzen.

Die Wahl Christi

Der Papst zeigt, inwiefern Jesus ein «armer Messias[9]» von seiner Geburt und Jugend bis hin zu seinem öffentlichen Wirken, ist[10]. Er erkennt sich in den Armen wieder, die besucht, befreit und getröstet wurden, und schloss mit den Worten: «Was ihr für einen dieser Geringsten meiner Brüder getan habt, das habt ihr mir getan (Mt 25, 31-46)[11] ». Jesus verkündet: «Selig seid ihr, die ihr arm seid!» (Lk 7,22). Er begegnet den Kranken und Bedürftigen; er heilt sie und macht sie glücklich. Der Papst fügt persönliche Worte hinzu: «Ich frage mich oft, warum trotz dieser Klarheit der Heiligen Schrift in Bezug auf die Armen viele weiterhin glauben, sie könnten sie getrost aus ihren Anliegen ausschließen[12] ».

Der Papst hebt einen Schlüsselausdruck Jesu hervor: «Die Armen werdet ihr immer bei euch haben» (Mt 26,8–9.11)[13]. Er zieht eine Parallele zu den Worten Christi: «Ich bin immer bei euch» (Mt 28,20).

[7] Dilexi te,16-17, 24-25.
[8] Dilexi te, 7.
[9] Dilexi te, 18.
[10] Dilexi te, 21.
[11] Dilexi te, 28.
[12] Dilexi te, 23.
[13] Dilexi te, 4.

Daher, so der Papst, «befinden wir uns nicht im Bereich der Wohltätigkeit, sondern im Bereich der Offenbarung: Der Kontakt mit denen, die weder Macht noch Größe besitzen, ist eine grundlegende Art und Weise, dem Herrn der Geschichte zu begegnen. Durch die Armen hat Er uns noch etwas zu sagen[14]». Wie Gregor von Nazianz sagte: «Lasst uns Christus besuchen, Christus pflegen, Christus nähren, Christus kleiden, Christus aufnehmen, Christus ehren[15]». Hier zeigt sich erneut das Bestreben von Papst Leo, den Fokus wieder auf Christus zu richten: Der Arme führt uns zu Christus.

Eine strukturelle und persönliche Entscheidung

Der Papst hebt zwei spezifische Themen der Soziallehre der Kirche hervor: die Strukturen der Sünde, die extreme Armut und Ungleichheit[16] hervorrufen; und die Armen als Subjekte und nicht als Objekte[17]. Daher fügt Papst Leo hinzu: «Wir müssen uns stärker dafür einsetzen, die strukturellen Ursachen der Armut zu beseitigen», die eine echte soziale Entfremdung[18] hervorrufen. Er prangert die Unterernährung von Kindern, Gewalt gegen Frauen[19] sowie entwürdigende Arbeit[20] an: Armut ist sehr real und darf nicht heruntergespielt werden[21]. Während dieser Adventszeit richten wir unser besonderes Augenmerk auf obdachlose Kinder. Dies ist ein Aufruf von der Initiative «*Action Vivre ensemble*» (Miteinander Teilen) an jeden von uns, damit wir unsere Augen öffnen und uns im Kampf gegen die Armut engagieren.

[14] *Dilexi te*, 5.
[15] *Dilexi te*, 115.
[16] *Dilexi te*, 90.
[17] *Dilexi te*, 99.
[18] *Dilexi te*, 93-94.
[19] *Dilexi te*, 12.
[20] *Dilexi te*, 14.
[21] *Dilexi te*, 15.

Was die Armen als Subjekte oder als Menschen[22] betrifft, hebt Papst Leo ihre Fähigkeiten hervor: «Die Erfahrung der Armut verleiht ihnen die Fähigkeit, Aspekte der Wirklichkeit zu erkennen, die anderen verborgen bleiben, und deshalb muss die Gesellschaft ihnen zuhören[23].» So verkünden uns die Armen das Evangelium[24]. Das haben wir in Banneux erlebt, als wir anlässlich des Sonntags der Armen am 15. November 2026 ein Wochenende unter dem Motto «Fratelli Tutti!» («Alle Brüder!») veranstaltet haben. Mehr als dreihundert Menschen aus allen französischsprachigen Diözesen Belgiens kamen in brüderlicher Gemeinschaft zusammen, um den Armen und ihren Angehörigen zwei Tage der Freundschaft, des Gebets und der Begegnung zu schenken. Es war ein außergewöhnlicher Moment der Freude und der Menschlichkeit.

Eine gemeinschaftliche Entscheidung

Diese Liebe zu den Armen ist gemeinschaftlich: «Die Liebe zu den Armen ist die evangelische Garantie für eine Kirche, die dem Herzen Gottes treu ist.» Dies steht im Widerspruch zum Zeitgeist: «Die vorherrschende Kultur zu Beginn dieses Jahrtausends neigt stark dazu, die Armen ihrem Schicksal zu überlassen, sie nicht für beachtenswert und noch weniger für schätzenswert zu halten [25].» Der Papst erinnert hier an das Gleichnis vom barmherzigen Samariter, jenem Mann, der neben dem Verletzten am Wegesrand stehen bleibt und mit Hilfe des Gastwirts Hilfe leistet[26]. Leider, fügt der Papst hinzu: «Manchmal lässt sich in bestimmten christlichen Bewegungen oder Gruppen ein mangelndes oder gar fehlendes Engagement für das Gemeinwohl der Gesellschaft und insbesondere für die Verteidigung und Förderung der Schwächsten und Benachteiligten feststellen. Diesbezüglich ist daran zu erinnern, dass Religion, insbesondere die christliche, nicht auf den privaten Bereich beschränkt werden darf, so als ob die Gläubigen sich nicht auch um die Probleme der Zivilgesellschaft und die Ereignisse, die die Bürger betreffen, kümmern müssten[27].»

[22] *Dilexi te*, 99.
[23] *Dilexi te*, 100.
[24] *Dilexi te*, 102.
[25] *Dilexi te*, 105.
[26] *Dilexi te*, 106.
[27] *Dilexi te*, 112.

Man muss bereit sein, uneigennützig zu geben – sei es Geld durch Almosen oder Zeit durch unser Engagement[28].

Der Papst wünscht sich «eine Kirche, die der Liebe keine Grenzen setzt, die keine zu bekämpfenden Feinde kennt, sondern nur Männer und Frauen, die es zu lieben gilt, das ist die Kirche, die die Welt heute braucht[29] ». Er schließt mit den Worten: «Sowohl durch eure Arbeit als auch durch euren Einsatz für die Veränderung ungerechter sozialer Strukturen als auch durch eine solch einfache, sehr persönliche und unmittelbare Geste der Hilfe wird jener Arme spüren können, dass die Worte Jesu ihm gelten: «Ich [habe] dir meine Liebe zugewandt» (Offb 3,9).»

Schlusswort

Abschließend möchte ich die beiden Herausforderungen hervorheben, auf die Papst Leo XIV. hinweist und die im gesamten Apostolischen Schreiben immer wieder aufgegriffen werden: zum einen die Strukturen der Sünde, die extreme Armut und Ungleichheit hervorbringen; zum anderen die Armen, die als Subjekte und nicht als Objekte betrachtet werden müssen[30]. Die erste Herausforderung weist uns allen den Weg in den Kampf gegen die Armut, sei es durch große Maßnahmen auf der Ebene der sozialen Strukturen, durch das Engagement in Hilfsvereinen oder durch kleine Gesten wie Almosen. Die zweite Herausforderung lädt uns ein, den Armen zuzuhören, seine Person zu respektieren und ihn als Meister des Lebens und des Glaubens zu betrachten. Das ist also eine anregende und schlüssige Botschaft, die uns in dieser Adventszeit dazu einlädt, unsere Haltung gegenüber den Armen zu überdenken, unsere eigenen Formen der Armut zu erkennen, die Armen zu lieben, unseren Glauben im Lichte der Armen neu zu betrachten, Christus aufzunehmen und gegen die Strukturen der Armut anzukämpfen.

Jean-Pierre Delville,
+ Bischof von Lüttich



[28] *Dilexi te*, 115.
[29] *Dilexi te*, 120.
[30] *Dilexi te*, 90 et 99.